

St. Josaphim

4. Juni 4. Chor

Die Ecksäulen im zweiten Ring der Ordnung und Allmacht Gottes sind kein eigener Chor. Sie werden aus den drei mittleren Chören: Den Herrschaften, den Gewalten und den Fürsten, zusammengestellt. Da jeder dieser Chöre in sich auch wieder dreigeteilt ist, es in diesem Ring also dreimal drei übereinanderstehende Chorgruppen gibt, so stehen auch aus jeder dieser Chorgruppen immer je vier der stärksten Engel als Ecksäulen am fließenden Leben der ganzen Schöpfung. Sie bilden symbolhaft die Ecksäulen zwischen Himmel und Erde: Sie verbinden den dritten Ring der Erlösung um die Erde mit dem ersten Ring der Anbetung Gottes über allen Seligkeiten. Sie sind wie Himmelsleitern; auf ihnen steigt der Heilige Gott; der Weise Gott, der Allmächtige Gott, der Gerechte Gott mit Seinen Engelscharen zur Erde nieder. Jede dieser vier Ecksäulen trägt einen ganzen Begriff von oben bis unten, jede dieser Säulen stößt nach oben durch das Wolkendunkel in den Ring der Anbetung, von wo das Himmlische Jerusalem sich einst niedersinken wird. Jede dieser Säulen hat in ihrer Tiefe als Grundstein ein Signum, ein Wort, nach dem einst die Menschheit am Tage des Gerichtes gerichtet werden wird.

St. Josaphim gehört zu jener Ecksäule, welche in ihrer obersten Krone „Chajoth“ - Heiliger Gott - heißt und die Säule der Heiligkeit und Ewigkeit, der Reinheit und des Maßes, der heiligen Kirche und ihrer Unzerstörbarkeit ist. In ihrer Tiefe liegt das Signum „Deus Judex“: Der Göttliche Richter wird über die Kirche und alle Reinheit und Lauterkeit richten, über alle Kirchen und Klöster und gottgeweihten Gemeinschaften. Das ist schon ein schwerer Anblick, daß gerade in dieser Ecksäule der Grundstein nicht „Agnus Dei“ heißt wie bei der Ecksäule der Hoffnung und Weisheit, oder „Rex Gloriam“ wie bei der Ecksäule der Liebe, oder „Filius Patris“ wie bei der Ecksäule des Glauben. Da ist wohl zu sehen, daß die Träger der größten Gnadengaben auch die größte Verantwortung tragen.

St. Josaphim, aus dem 5. Chor der Gewalten, trägt den Willen Gottes zur Reinheit und Heiligkeit der Kirche. Er trägt ihn als Versiegelte Gewalt, neben St. Sederim, dem Engel des Widerspruchs, stehend. Der Wille Gottes ist hier wie eine glühende Esse, in der das Herz und die Zunge des lebendigen Corpus Christi Mysticum geschmolzen und geformt und geläutert werden. Darum trägt St. Josaphim eine große glühende Zange mit einem Schabmesser daran; über dem Arm hat er ein weißes Leinentuch, wohl zum Zeichen, daß Reinheit und Heiligkeit nicht zum Abgreifen für alle Welt offen liegen, sondern, geläutert wie Gold, am besten verdeckt, verborgen erscheinen.

Gebet: Herr und Gott! Brenne und schneide jetzt in der Zeit der Prüfung, schmelze uns in die rechte Form ein, damit wir einst vor Deinen Augen bestehen können und vom ewigen Feuer befreit sein mögen. Amen.

+ + +